



Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **Wirtschaft (B.A.)**
- **Wirtschaft (B.A.) (dual) (Erstakkreditierung)**
- **Wirtschaft (B.A.) (Teilzeit) (Erstakkreditierung)**
- **Management (M.A.)**
- **Journalismus und Public Relations (B.A.)**

an der Westfälischen Hochschule (Standort Gelsenkirchen)

1. Der Studiengang „**Wirtschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Westfälischen Hochschule** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang „**Wirtschaft (dual)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Westfälischen Hochschule** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang „**Wirtschaft (Teilzeit)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Westfälischen Hochschule** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang „**Management**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Westfälischen Hochschule** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang „**Journalismus und Public Relations**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Westfälischen Hochschule** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Beim Masterstudiengang handelt es sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.

2. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2013** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung für die Studiengänge „**Wirtschaft (dual)**“ und „**Wirtschaft (Teilzeit)**“ wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.9.2017**.
4. Die Akkreditierung für die Studiengänge „**Wirtschaft**“, „**Management**“ und „**Journalismus und Public Relations**“ wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 22.08.2011 **gültig bis zum 30.9.2018**.

I. Auflagen zum Studiengang Journalismus und Public Relations:

- A I.1 Es muss ein Prüfungskonzept vorgelegt werden, aus dem hervorgeht, dass jedes Modul in der Regel mit einer Prüfung abschließt, Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen. Die vorgesehenen Prüfungsformen müssen sich an den im jeweiligen Modul zu erwerbenden Kompetenzen orientieren. Dabei muss außerdem sichergestellt werden, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums eine Varianz von Prüfungsformen kennenlernen.
- A I.2 Es muss sichergestellt werden, dass die Evaluation in systematischer und für die Studierenden anonymer Form erfolgt.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs werden folgende **Empfehlungen** gegeben:

- E I.1 Es wird empfohlen, die Vernetzung im neu entstandenen Fachbereich Informatik und Kommunikation voranzutreiben und produktiv für die curriculare Entwicklung im Studiengang zu nutzen.
- E I.2 Es sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht, einen zweiten Prüfungstermin im Semester anzubieten.
- E I.3 Die Modulstruktur sollte so überarbeitet werden, dass ein Modul in der Regel nach einem Semester abgeschlossen wird.

II. Auflagen zu den Studiengängen Wirtschaft, Wirtschaft (dual) und Wirtschaft (Teilzeit):

- A II.1 Die Modulhandbücher müssen hinsichtlich der transparenten Darstellung der Prüfungsformen überarbeitet und aktualisiert werden.
- A II.2 Es muss ein Konzept zu Verzahnung der Lernorte im dualen Studiengang vorgelegt werden.
- A II.3 Für den dualen Studiengang muss eine entsprechende Kooperationsvereinbarung mit einem Unternehmen als Muster vorgelegt werden. Daraus muss hervorgehen, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind.
- A II.4 Es muss eine Modulbeschreibung für die Praxisphase vorgelegt werden.
- A II.5 Die Varianz der Prüfungsformen in den Studiengängen muss erhöht werden.

Für die Weiterentwicklung der Studiengänge werden folgende **Empfehlungen** gegeben:

- E II.1 Bei der Weiterentwicklung des dualen Studiengangs sollte geprüft werden, ob eine Vergabe von Leistungspunkten für die betrieblichen Praxisphasen zur besseren Verzahnung der Lehr- und Lernorte beitragen würde.
- E II.2 Die Prozesse zur Beratung für Auslandsaufenthalte und die Unterstützung der Internationalisierung sollten systematisiert werden.
- E II.3 Es sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht, Prüfungen zeitnah vor oder kurz nach Beginn des neuen Semesters zu wiederholen.

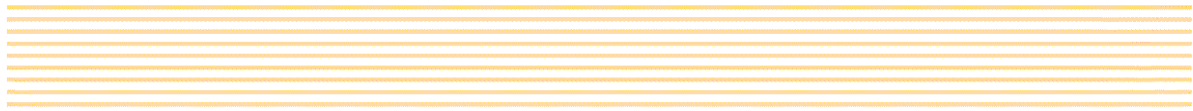
III. Auflagen zum Studiengang Management:

- A III.1 Die Modulhandbücher müssen hinsichtlich der konsistenten Darstellung der Prüfungsformen überarbeitet und aktualisiert werden.
- A III.2 Die Varianz der Prüfungsformen muss erhöht werden.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wird folgende **Empfehlung** gegeben:

- E III.1 Es sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht, einen zweiten Prüfungstermin im Semester anzubieten.

Die Auflagen wurden fristgerecht umgesetzt. Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 27.08.2013.



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **Wirtschaft (B.A.)**
- **Wirtschaft (B.A.) (dual)**
- **Wirtschaft (B.A.) (Teilzeit)**
- **Management (M.A.)**
- **Journalismus und Public Relations (M.A.)**

an der Westfälischen Hochschule, Standort Gelsenkirchen

Begehung am 22.06.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Marjaana Gunkel	Leuphana-Universität Lüneburg, Innovations-Inkubator
Prof. Dr. Andreas Klein	SRH Hochschule Heidelberg, Fakultät für Wirtschaft
Prof. Dr. Andreas Schelske	Jade Hochschule Wilhelmshaven, Institut für Medienwirtschaft und Journalismus
Frank Peitzmeier	ATLAS TITAN Paderborn GmbH (Vertreter der Berufspraxis)
Luisa Todisco	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (studentische Gutachterin)
Koordination:	
Dr. Anne Jordan	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

Allgemeine Informationen

Die Westfälische Hochschule (ehem. Fachhochschule Gelsenkirchen) mit den Standorten Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen wurde 1992 mit einem regionalen Auftrag gegründet. Sie soll einerseits zum Strukturwandel im nördlichen Ruhrgebiet beitragen, andererseits die mittelständische Industrie des Westmünsterlandes unterstützen. Die Hochschule ist daher nach eigenen Angaben an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft ausgerichtet. In insgesamt 12 Fachbereichen mit rund 7.000 Studierenden werden 28 Bachelor- und 13 Masterstudiengänge. Rund 300 Studierende sind derzeit in dualen Varianten der Studiengänge eingeschrieben.

Die Westfälische Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

1. Übergreifende Aspekte

1.1 Studierbarkeit der Studiengänge

Die Verantwortlichkeiten im Studiengang Journalismus und Public Relations sind laut Antrag auf die verschiedenen Professorinnen und Professoren verteilt. Dies umschließt die Punkte Prüfungsorganisation, Stundenplanung und Evaluation sowie Fragen des Studiums im Ausland. Die Lehrplanung wird in monatlichen Sitzungen des Institutsrats besprochen und beschlossen. In den Wirtschafts-Studiengängen wird die Hauptverantwortung für die Planung und Durchführung der Studiengänge nach Angaben der Hochschule vom Dekan übernommen.

Studierende der zu akkreditierenden Studiengänge können laut Antrag auf verschiedene Beratungsangebote der Hochschule zurückgreifen. Dazu gehören neben der fachspezifischen Beratung durch die Studienfachberater und die Lehrenden, Beratungsmöglichkeiten durch das Dekanat und das zentrale Studierendensekretariat/die zentrale Studienberatung. Diese sollen insbesondere über das Bewerbungs-, Einschreibe- und Zulassungsverfahren informieren.

Zum Beginn des Studiengangs sollen verschiedene Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen angeboten werden, die einen ersten Überblick über die Module, Inhalte und wichtige Servicestellen an der Hochschule geben, aber auch das erste Kennenlernen ermöglichen sollen. Weiterhin werden Informationsveranstaltungen zur Praxisphase angeboten.

Einige Module des Studiengangs Journalismus und Public Relation sind laut Antrag kleiner als die vorgesehenen 5 Leistungspunkte. In der Regel sollen die Module mit einer Prüfungsleistung abschließen, Ausnahmen davon gibt es nach Angaben der Hochschule insbesondere in den Studiengängen Journalismus und Public Relations sowie Management. Während im Studiengang Journalismus und Public Relations laut Modulhandbuch eine Vielzahl verschiedener Prüfungsformen ge-

nutzt werden, herrscht in den wirtschaftlich orientierten Studiengängen laut Antrag die Prüfungsform Klausur vor. Termine für Wiederholungsprüfungen werden nach Angaben der Hochschule regelmäßig angeboten.

Der Workload wurde laut Antrag mit Hilfe von Online-Befragungen überprüft und entsprechend der Ergebnisse angepasst.

Die Modulhandbücher und andere Studiendokumente werden laut Hochschule im Internet und über das Prüfungsamt veröffentlicht.

Der Nachteilsausgleich ist jeweils in § 17 der Prüfungsordnungen geregelt.

Bewertung

Die Studierbarkeit scheint in allen fünf zu (re-)akkreditieren Studiengängen gegeben. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt und die inhaltliche und organisatorische Abstimmung funktioniert weitestgehend gut. Außer im dualen Studiengang Wirtschaft (B.A.) können in allen Studiengängen die Kurse von den Studierenden in selbstbestimmter Reihenfolge belegt werden. Dabei ist es möglich vom regulären Studienverlaufsplan abzuweichen und sich einen individuellen Stundenplan zu erstellen, der die eigene Lebenssituation berücksichtigt, und den Workload an die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen. Alle Module im Studiengang Wirtschaft werden dreizügig angeboten. Eine generelle Anwesenheitspflicht in den Lehrveranstaltungen sowie eine Frist zur Erreichung des Abschlusses sind von der Hochschule nicht vorgesehen. Dies kommt besonders den Studierenden der Vollzeitstudiengänge Journalismus und Public Relations, Management und Wirtschaft zugute, welche so ausreichende Möglichkeiten haben, neben dem Studium beruflichen oder privaten Verpflichtungen wie Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen nachzugehen. Die Workloadangaben der Module sind plausibel und wurden weitgehend durch Erhebungen bestätigt, bzw. auf deren Grundlagen auch angepasst. Allerdings empfiehlt die Gutachtergruppe zu prüfen, ob die starre Berechnung eines Leistungspunkts im Studiengang Journalismus und Public Relations mit 30 Arbeitsstunden zielführend ist und ob eine Berechnung mit 25 Stunden die Studierbarkeit des Studiengangs erhöhen würde **[Monitum I.4]**. Die in den vorliegenden Studiengängen angebotenen Lehr- und Lernformen sind adäquat, die vorgesehenen Praxisphasen sind (mit Ausnahme der praktischen Ausbildungsphasen in den Betrieben, s. dazu Kapitel 3) kreditiert.

Die Prüfungsdichte und Organisation der Prüfungen sind weitgehend in Ordnung. Es sollte allerdings geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht, Prüfungen zeitnah vor oder kurz nach Beginn des neuen Semesters zu wiederholen **[Monita I.5, II.8, III.2]**. Da einige Module (vor allem im Studiengang Journalismus und Public Relations) nur ein Mal pro Jahr angeboten werden, müssen Studierende derzeit bis zu einem Jahr warten ehe sie die Prüfung wiederholen können. Besonders vor dem Hintergrund, dass sich zwischenzeitlich Lehrende und Prüfungsinhalte ändern können, während der zu wiederholende Kurs sich evtl. mit anderen zu belegenden Kursen zeitliche Überschneidungen aufweist, werden die Studierenden aus Sicht der Gutachtergruppe nicht ausreichend vor Studienverzug geschützt. Der Studiengang Journalismus und Public Relations (B.A.) wies im Gespräch darauf hin, dass Prüfungsarten und somit die Prüfungsdichte seit der Antragsstellung angepasst wurden. Eine aktuelle Übersicht zu den nun praktizierten Prüfungen muss daher von der Hochschule nachgereicht werden **[Monitum I.1]**. Dabei muss darauf geachtet werden, dass jedes Modul in der Regel mit einer Prüfung abschließt, deren Form sich an den zu erwerbenden Kompetenzen orientiert. Durch das Prüfungskonzept muss weiterhin sichergestellt sein, dass jede/r Studierende im Verlauf des Studiums eine Varianz von Prüfungsformen kennenlernt. In den drei Bachelorstudiengängen Wirtschaft erfolgen Modulprüfungen hauptsächlich in Form von schriftlichen Klausuren. Hier wünschen sich die Studierenden sowie Gutachter und Gutachterinnen mehr Abwechslung. Außerdem müssen die Angaben zu den Prüfungsformen im Modulhandbuch und im

Studienverlaufsplan angeglichen und transparent dargestellt werden **[Monitum II.1]**. Hier wurden von der Gutachtergruppe unterschiedliche Angaben festgestellt und auch die Aussagen der Programmverantwortlichen wichen von den schriftlichen Angaben teilweise ab. Gleiches gilt für den Masterstudiengang Management **[Monitum III.1]**.

Laut Studienverlaufsplan des Studiengangs Journalismus und Public Relations müssen die Studierenden parallel zur Bearbeitung ihrer Abschlussarbeit noch 15 CP für andere Lehrveranstaltungen aufwenden. In der Realität werden laut Aussage der Programmverantwortlichen die Studierenden frühzeitig auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Diese nutzen dann die Möglichkeit z.B. die Wahlmodule des Abschlussessemesters in einem früheren Semester zu absolvieren, um die Arbeitsbelastung während der Bachelorarbeit möglichst gering zu halten. Zu überlegen wäre, ob die Möglichkeit besteht, die Module des 6. Semesters als Blockveranstaltungen vor oder nach der Bachelorarbeit anzubieten, um die Arbeitsbelastung in den anderen Semestern nicht zu erhöhen.

Insgesamt äußerten sich die Studierenden aller fünf Studiengänge positiv über den Kontakt zu den Lehrkräften. Diese sind über verschiedene Kommunikationswege zuverlässig erreichbar. Außerdem werden regelmäßige Sprechzeiten angeboten. Auch überfachliche Beratungsangebote sind in ausreichendem Maße vorhanden.

Im Studiengang Journalismus und Public Relations erstreckt sich die Mehrzahl der Module über zwei, eines sogar über drei Semester. Die Studiengangsleitung begründet dies mit dem Wunsch, Lehrinhalte, die inhaltlich aufeinander aufbauen, konsekutiv auf mehrere Semester aufzuteilen. Auch wenn Studierende und Programmverantwortliche kein Problem in der starken Verzahnung der einzelnen Semester sehen, sind die Gutachter und Gutachterinnen der Meinung, dass ein formal umstrukturierter Studienverlaufsplan mit einer regulären Moduldauer von einem Semester sich nur positiv auf die Studierbarkeit auswirken kann **[Monitum I.6]**. Der konsekutive Aufbau der Lehrinhalte müsste darunter nicht leiden.

An der Hochschule gibt es ein Konzept zur Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit. Auf die Bedürfnisse Studierender in besonderen Lebenslagen wird Rücksicht genommen z.B. durch ein flexibles Betreuungsangebot für Hochschulangehörige am Standort Gelsenkirchen.

In allen fünf Studiengängen gibt es zu Studienbeginn Orientierungsphasen mit entsprechenden Einführungsveranstaltungen, die ihnen den Start ins Studium erleichtern sollen. In den Bachelorstudiengängen Wirtschaft (Vollzeit, dual und Teilzeit) werden zum Ausgleich von Defiziten der Studienanfänger/innen Brückenkurse, Tutorien und ein kreditiertes Modul angeboten.

Die für die Information der Studierenden relevanten Dokumente wie Studienverlaufspläne, Modulhandbücher und Prüfungsordnungen sind auf den Internetseiten der Hochschule veröffentlicht. Die Prüfungsordnungen der Studiengänge wurden einer Rechtsprüfung unterzogen.

Die Anrechnung von außerhalb der Hochschule erbrachten Leistungen sind jeweils in § 8 der Prüfungsordnungen geregelt, dieser verweist jeweils auch auf die aktuellen gesetzlichen Regelungen und Äquivalenzvereinbarungen.

1.2 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Studiengang Journalismus und Public Relations lehren 7 Professorinnen und Professoren. Zusätzlich sind laut Antrag 1,5 Mitarbeiterstellen vorhanden. Lehraufträge werden nach Angaben der Hochschule regelmäßig und im Umfang von ca. 22 % der Lehrleistung eingesetzt. Die Auswahl der Lehrbeauftragten erfolgt in der Regel nach Status und fachlicher Kompetenz.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre lehren 12 Professuren. Hinzu kommen je 2 Professuren für VWL und Wirtschaftsinformatik, eine Professur für Mathematik/Statistik sowie eine halbe Professur für Wirtschaftsrecht. Daneben stehen weitere 3 Honorarprofessoren sowie 4,5 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen zur Verfügung.

Didaktische Weiterbildungen werden angeboten. Das Institut für Journalismus und Public Relations macht davon laut Antrag jährlich Gebrauch. Auch im Fachbereich Wirtschaft werden nach Angaben der Hochschule didaktische Weiterbildungen regelmäßig besucht.

Sächliche und räumliche Ausstattung ist vorhanden.

Bewertung

Für alle der vorliegenden Studiengänge ist die Ausstattung mit personellen und sächlichen Ressourcen grundsätzlich ausreichend. Für den Bereich der Betriebswirtschaftslehre erscheint die Anzahl an Köpfen vor dem Hintergrund einer Betreuungsquote von 1:50 als ausreichend. Die fachliche Ausrichtung der Professuren ist als ausgewogen anzusehen. So sind die wichtigen betrieblichen Funktionsbereiche abgedeckt, darüber hinaus können auch zentrale Nebenfächer durch hauptamtliche Professorinnen und Professoren angeboten werden. Die personelle Ausstattung des Studiengangs Journalismus und Public Relations entspricht den Anforderungen in gutem Maße.

Die räumliche Ausstattung wurde von den Gutachtern besichtigt und wird für die intendierten Zwecke – vor dem Hintergrund einer gut funktionierenden Raumplanung – als ausreichend angesehen. Zwar ist keiner der Hörsäle ausreichend groß, um die Studierenden eines Jahrgangs des Studiengangs Wirtschaft (B.A.) vollständig aufzunehmen. Dies wird jedoch seitens des Fachbereichs durch Gruppenbildung abgefangen. Neben den Hörsälen und Seminarräumen stehen den Studierenden auch zwei unlängst modernisierte PC-Pool-Räume zur Verfügung. Die Ausstattung der Räume ist durchweg auf aktuellem technischem Niveau.

Die Räume für das Lehrpersonal sind als großzügig einzustufen. Die sächliche Ausstattung hinsichtlich Räumlichkeiten, Bibliothek, Computerarbeitsplätzen, Laboren, die von der Hochschule für die Durchführung der Studiengänge zur Verfügung gestellt wird, um die Lehre adäquat durchzuführen, ist ausreichend.

Der Studienverlauf Journalismus und Public Relations akzentuierte die Kompetenzvermittlung für die angestrebten Berufsfelder, weshalb es zu begrüßen ist, dass ein Filmstudio und ein Aufnahmestudio für Radiobeiträge vorhanden sind. Auf diese Weise kann die Kompetenzvermittlung die technische Medienkompetenz einschließen. Falls sich die Gelegenheit ergeben sollte, ein professionelles Redaktionssystem mit einem Kooperationspartner aus der Softwareindustrie einzurichten, dann kann dieses durchaus empfohlen werden.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Personalentwicklung und -qualifizierung, das allen Lehrenden offen steht. Für neueingestellte Professorinnen und Professoren sind im ersten Jahr besondere Fördermaßnahmen vorgesehen, die quasi verbindlichen Charakter haben. Nach Ende der Probezeit wird die weitere Teilnahme an diesen Veranstaltungen empfohlen. Hier wäre es zu begrüßen, wenn diese Empfehlungen zu didaktischen Weiterbildungsmaßnahmen weniger pauschal an alle Kollegen, sondern individuell in Abhängigkeit von den Ergebnissen der regelmäßigen Evaluierungen, die der Fachbereich durchführt, gegeben werden könnten.

1.3 Qualitätssicherung

Im Fachbereich Wirtschaft sowie am Institut für Journalismus und Public Relations gibt es gemäß den Unterlagen verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung. So werden laut Antrag drei Jahre nach einer Akkreditierung unter Beteiligung von Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Studierenden Evaluationsberichte erstellt, die dem Dekan und dem Präsidium zugeleitet werden. Daten zu Absolventen- und Abbrecherquoten werden durch die Hochschulverwaltung bereitgestellt. Zusätzlich werden nach Angaben der Hochschule Daten über Studienerfolge, Durchschnittsnoten sowie über Probleme und Erfahrungen bei der Anwendung der Prüfungsordnungen in einem Bericht zusammengestellt. Alle zwei Jahre sollen Lehrveranstaltungs-kritiken für Pflicht- und Wahlpflichtmodule durchgeführt werden. Die Unterlagen geben weiterhin an, dass der Fachbereich Umfragen bei Erstsemestern, Studierenden höherer Semester und Absolventinnen und Absolventen zur Evaluation des Studiums und der Studienbedingungen durchführt. Auch wird der Verbleib der Absolventinnen und Absolventen jedes zweite Jahr ermittelt. Schlussendlich gibt es verschiedene Betreuungs- und Beratungsangebote.

Ergebnisse der Evaluationen werden laut Antrag im Fachbereichsrat unter Einbezug aller Statusgruppen vorgestellt, diskutiert und bei Handlungsbedarf durch Maßnahmen behoben. Auch sind Gespräche mit dem Prüfungsausschussvorsitzenden, dem Sekretariat des Prüfungsamtes oder anderen für Prüfungen verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgesehen, sofern es die Prüfungsorganisation betrifft.

Bewertung

Der Fachbereich Wirtschaft und das Institut für Journalismus und Public Relations führen regelmäßig verschiedene Qualitätssicherungsmaßnahmen durch. Die Unterlagen von beiden Fachbereichen zeigen, dass die Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements diskutiert, und die Ergebnisse werden bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt werden.

Beide Fachbereiche führen auch Lehrevaluationen und Absolventenbefragungen durch. In den Unterlagen und den Gesprächen vor Ort wurde deutlich, dass man bemüht ist, die Ergebnisse auch zu berücksichtigen. Die Fachbereiche haben individuelle Evaluationen und Befragungen. Es gibt Arbeitsgruppen, die sich mit dem Evaluations- und Qualitätssicherungsprozess beschäftigen. Seit 2010 gibt es eine verbindliche Evaluationsordnung der Fachhochschule, die regelmäßige Befragungen vorsieht, sowohl zu den Lehrveranstaltungen als auch zu allgemeinen Studienbedingungen und Studiengängen. Alle drei Jahre müssen die Fachbereiche Evaluationsberichte erstellen. Zu dem beteiligt sich die Hochschule an dem KOAB-Projekt zu Absolventenstudien.

Leider wurde die Online-Lehrevaluation am Institut für Journalismus und Public Relations wegen geringer Teilnahme temporär ausgesetzt. Allerdings führen viele Dozenten weiterhin eigene Lehrevaluationen in den Lehrveranstaltungen durch. Es ist trotzdem nachdrücklich zu empfehlen, dass man zu einem standardisierten Verfahren der Lehrevaluation zurückkehrt, welches vielleicht nicht online durchgeführt wird **[Monitum I.2]**.

Man bemüht sich, die Lehrevaluationen in der Mitte des Semesters durchzuführen, so dass noch Zeit bleibt, die Evaluationsergebnisse zur Verbesserung der Veranstaltung während des laufenden Semesters zu nutzen. Leider klappt dieses aber nicht immer. Wenn die Ergebnisse erst später vorliegen, werden aber in der Regel und bei Bedarf für die folgende Lehrveranstaltung Anpassungen vorgenommen.

2. Journalismus und Public Relations

2.1 Profil und Ziele

Der Studiengang soll zwei Bereiche miteinander verbinden, die in der Regel getrennt vermittelt werden; die Ausbildung zum Journalisten und des Öffentlichkeitsarbeiters. Diese Kombination soll den Studierenden eine breite Basis geben und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Ziel des Studiengangs ist es, Kommunikationsexperten auszubilden, die komplexe Sachverhalte über Print-, Funk- und Online-Medien unterschiedlichen Zielgruppen interessant und verständlich vermitteln können. Das Studium soll dabei wissenschaftlich qualifizieren, berufspraktische Kenntnisse vermitteln, Kompetenzen in grundlegendem fachtypischem Sachverhalten sowie Schlüsselqualifikationen aufbauen. Im Studium sollen die Studierenden erlernen, Fakten, Positionen und Problemlösungen zu recherchieren, zu argumentieren und zu verteidigen und sich möglichst effizient Wissen zu erschließen und zielgruppenspezifisch aufzubereiten. Weiterhin sollen Kriterien gelehrt werden, anhand derer die Studierenden erkennen und entscheiden können, was für die Gesellschaft wichtig sowie wissenschaftlich und ethisch gesehen angemessen ist.

Nach Aussage der Hochschule bekommen Angehörige der Medien in der Regel tiefe Einblicke in gesellschaftliche Zusammenhänge und soziales Zusammenleben. Daher hält die Hochschule es für nötig, sich mit Strukturmerkmalen und Facetten von Staat und Gesellschaft zu befassen. Das zivilgesellschaftliche Engagement steht damit laut Hochschule im Focus journalistischer Themenauswahl und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Studiums müssen Bewerberinnen und Bewerber für den Bachelorstudiengang einen Nachweis über 12 Wochen praktischer Tätigkeit erbringen, wobei eine Ausbildung oder eine andere Berufstätigkeit anerkannt werden kann. Bis zu 6 Wochen Praktikum können bis zum dritten Semester nachgeholt werden. Außerdem wurde ein NC für den Studiengang eingeführt.

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wird nach Angaben der Hochschule im Studiengang umgesetzt.

Bewertung

Der Studienverlaufsplan zeigt eine praxisnahe Ausrichtung für den Bereich Journalismus und Public Relations im Bereich Print ohne den Bereich der Neuen Medien auszulassen. Insbesondere die Verknüpfung von Journalismus und Public Relations hinsichtlich der Ausbildung von praktischen Kompetenzen ist sehr zeitgemäß und entspricht den aktuellen Arbeitsmarktanforderungen. Es wirkt außerordentlich gut nachvollziehbar, dass das Ziel des Studiums erreicht wird, „Kommunikationsexperten auszubilden, die komplexe Sachverhalte über Print-, Funk- und Online-Medien unterschiedlichen Zielgruppen interessant und verständlich vermitteln können“. Insbesondere der Förderung der Selbstmanagementfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen, die eventuell auf freiberuflicher Basis ihrem Beruf nachgehen, zeigt sowohl die Nachhaltigkeit der Qualifikationsziele im Studiengang als auch eine realistische Einschätzung des mitunter prekären Arbeitsmarktes im Journalismus. Desgleichen ist die zunehmend internationale Ausrichtung des Studiengangs zu begrüßen und sicher eine adäquate Reaktion, um Absolventinnen und Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu positionieren. Die Stärke des Ausbildungskonzepts liegt im Wesentlichen darin, marktorientierte Medienkompetenzen zu vermitteln, die sich nicht von klassischen Bedenken innerhalb der jeweiligen Disziplinen in die Irre führen lassen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Die Studierenden können die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen.

Die Hochschule achtet auf Geschlechtergerechtigkeit und fördert die Chancengleichheit von Studierenden, die Maßnahmen finden auch auf das vorliegende Studienprogramm Anwendung. Es betrifft allerdings nur die Hochschule allgemein, dass der Anteil weiblicher Studierender erhöht werden sollte, da zumindest im Studiengang Journalismus und Public Relations bisher der weibliche Anteil höher war als der männliche Anteil.

2.2 Qualität des Curriculums

Die Studierenden sollen im ersten Studienjahr eine breite Grundausbildung erhalten. Dazu gehören insbesondere theoretische Grundlagen von Journalismus und Public Relations, journalistisches Schreiben, Methodenkenntnisse, betriebswirtschaftliche Grundlagen sowie Grundkenntnisse im Softwareumgang. Die im ersten Jahr begonnene Grundausbildung soll im zweiten Jahr fortgesetzt werden. Mit der Einbindung erster Wahlpflichtfächer sollen sich die Studierenden auf die Wahl des Schwerpunkts im letzten Semester vorbereiten. Dabei stehen die Bereiche Journalismus und Public Relations zur Auswahl. Das zweite Semester soll insbesondere Wert auf praktische Curriculums-Anteile wie der Lehrredaktion und das erste Praxisprojekt legen. Hinzu kommen fremdsprachliche Module und ein erstes Wahlmodul. Im dritten Studienjahr müssen die Studierenden zwischen den beiden genannten Schwerpunkten mit entsprechenden Veranstaltungen wählen. Weiterhin sind ein zweites Praxisprojekt und zwei umfangreiche Wahlmodule vorgesehen. Abgeschlossen wird das Studium durch die Bachelorarbeit.

Die Hochschule hat nach eigenen Angaben aufgrund von Evaluationen das Curriculum seit der Erstakkreditierung verändert. Insbesondere werden nach Angaben der Hochschule mehr spezifische Inhalte für die Bereiche Journalismus und Public Relation angeboten. Die Medienproduktions-Ausbildung wurde reduziert, ähnliche Veranstaltungen wurden zusammengelegt und Schwerpunkte in Veranstaltungen wurden verändert. Außerdem wurde der Workload der Veranstaltungen an den erhobenen Workload angepasst.

Bewertung

Das Curriculum lässt sehr gut anschaulich werden, dass es dem Studiengang ein echtes Anliegen ist, sowohl den Schwerpunkt „Journalismus“ als auch den Schwerpunkt „Public Relations“ praxisadäquat zu lehren. Insbesondere die interdisziplinäre Verknüpfung der Grundlagenfächer wirkt überzeugend. Es ist auch weiterhin zu erwarten, dass die Qualifikationsziele mit der Kombination der vorgesehenen Module problemlos erreicht werden können.

Die Fusion der Fachbereiche Informatik und Journalismus und Public Relations im Frühjahr 2012 zu einem Fachbereich Informatik und Kommunikation beinhaltet ein zukunftsweisendes Versprechen, das bisher noch nicht genau zu beurteilen ist, aber in die zukunftsversprechende Richtung einer informationellen Netzwerkgesellschaft verweist. Insbesondere neue Medienmärkte im Bereich der computerunterstützten Individualisierung von Medienprodukten und der Raumbezogenheit von Location Based Services finden bisher noch wenig Berücksichtigung. Es wird empfohlen, hier die inhaltliche Vernetzung zwischen den im Fachbereich vertretenen Fächern voranzutreiben und produktiv für die curriculare Weiterentwicklung zu nutzen **[Monitum I.3]**.

Der Studienverlauf zeigt deutlich ein Schwergewicht auf der Vermittlung von fachlichen und generischen Kompetenzen für die angestrebten Berufsfelder auf. Zum Widerstreit zwischen Journalismus und Public Relations geben die Qualifikationsziele in der Berufsfeldorientierung zwar gut begründet

Auskunft, aber gleiche Kommunikationsstrategien bzw. Kommunikationsformen haben keineswegs immer gleiche Kommunikationsinhalte zum Ziel. Auch wenn diese Frage des Widerstreits hier aufgeworfen wird, richtet sie sich nicht darauf aus, dass es nicht sehr sinnvoll wäre, Journalismus und PR nebeneinander in einem Studienverlaufsplan anzubieten, um auch auf den aktuellen Arbeitsmarkt für potentielle Absolventen adäquat zu reagieren – schließlich kann ein Studiengang nicht vorrangig in der Absicht lehren, die Gesellschaft zu verändern, zu stabilisieren oder demokratischer oder undemokratischer werden zu lassen. Allerdings könnte die Leitidee der „Ausbildung von Generalisten mit Qualifikationen für Managementaufgaben“ nochmals hinsichtlich einer inhaltlichen Ausrichtung überprüft werden, da Generalisten nicht nur Generalisten eines praxisadäquaten Arbeitsstils, sondern auch Generalisten hinsichtlich der Wissensinhalte oder Denkinhalte sein könnten.

Insgesamt gesehen entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Qualifikationsniveau von Bachelorstudiengängen definiert werden.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und diese ist in der jeweils aktuellen Fassung den Studierenden zugänglich.

2.3 Berufsfeldorientierung

Aufgrund des Konzepts des Studiengangs sollen Generalisten für die Bereiche Journalismus und Public Relations ausgebildet werden. Dies soll den Absolventinnen und Absolventen mehrere Optionen bei der Arbeitssuche geben, da sie nicht nur auf einen der beiden Bereiche ausgebildet werden. Die Anzahl fester Journalisten wird laut Hochschule abnehmen und freiberufliche Tätigkeiten werden zunehmen, die jedoch oftmals Kenntnisse im Bereich Journalismus und Public Relations erfordern. Als typische Arbeitsfelder werden von der Hochschule die Freiberuflichkeit sowie Public Relations in Unternehmen und Verbänden gesehen.

Im Studiengang sollen regelmäßig Lehraufträge an Berufspraktiker vergeben werden, die einen Einblick in den Arbeitsmarkt ermöglichen sollen. Dazu finden regelmäßig Gespräche zwischen den externen und internen Lehrenden statt.

Eine Absolventenbefragung wurde durchgeführt, jedoch mit geringer Rücklaufquote, die laut Hochschule kaum Aussagen über den Studiengang zuließ. Die Absolventenbefragung soll weitergeführt werden.

Bewertung

Die Berufsbildorientierung ist wegweisend und reagiert adäquat auf sowohl berufspraktische als auch ökonomische Verhältnisse in der Gesellschaft. Die zitierten Stimmen aus der Praxis wirken überzeugend und erfüllen die Erwartungen an eine vernunftorientierte Berufsfeldorientierung. Die Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit steht nicht in Frage.

Die Ausbildung sowohl im Bereich Journalismus als auch im Bereich Public Relations ist generalistisch angelegt und erlaubt breite Möglichkeiten des beruflichen Einstiegs. Nach Angaben der bei der Begehung anwesenden Hochschullehrer sind etwa die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen freiberuflich tätig. In der freien Wirtschaft (auch im Mittelstand) ist ein wachsender Bedarf an professioneller Außendarstellung der Unternehmen festzustellen. Gerade mittelständische Unternehmen leisten sich keine eigenen Presseabteilungen, sondern greifen auf die Dienste freiberuflicher Profis aus dem Umfeld Journalismus und Public Relations zurück. Sollte es Absolventinnen bzw. Absolventen dieses Studienganges gelingen, sich ein entsprechendes vertriebliches Netzwerk

aufzubauen, sieht die Gutachtergruppe sehr gute Möglichkeiten der beruflichen Entfaltung mit der dazugehörigen Vergütung. Die Unterstützung der Hochschule zur Umsetzung eines solchen Netzwerkes könnte eine Verbesserung darstellen.

3. Wirtschaft (B.A. grundständig, dual, Teilzeit)

3.1 Profil und Ziele

Im Studiengang Wirtschaft sollen Generalisten mit Qualifikation für Managementaufgaben für alle betriebswirtschaftlichen Tätigkeitsfelder in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung ausgebildet werden. Eine Spezialisierung soll über den zu wählenden Schwerpunkt erfolgen. Die Ausbildung soll dabei anwendungsbezogen erfolgen und ein Nebeneinander von Fach- und Schlüsselkompetenzen ermöglichen. Das Studium soll die Studierenden in die Lage versetzen, Vorgänge und Probleme der Wirtschaftspraxis zu analysieren, praxisgerechte Problemlösungen zu erarbeiten und dabei auch außerfachliche Bezüge zu beachten. Dazu sollen grundlegende Methoden zur Bewältigung der beruflichen Herausforderungen wie allgemeine Methoden des Lernens oder des Informationserwerbs aber auch spezifische quantitative und qualitative Methoden, die in betrieblichen Planungs-, Entscheidungs- und Steuerungsprozessen Anwendung finden sollen, erlernt werden. Außerdem soll der Studiengang den Studierenden helfen, ihre Kreativität, die internationale und interkulturelle Kommunikationsfähigkeit sowie die Befähigung zum Selbststudium zu entwickeln.

Die kooperative Variante des Studiengangs sieht in der Regel vor, dass die Studierenden neben dem Fachhochschulabschluss zusätzlich in einer verkürzten Ausbildung einen Berufsabschluss erlangen. Zu diesem Zweck soll das erste Studienjahr in Teilzeit absolviert und somit auf zwei Jahre gestreckt werden. Veranstaltungen finden hier laut Antrag in der Regel an zwei Tagen in der Woche statt. Ab dem fünften Semester (das dritte in Vollzeit) wechseln die Studierenden in ein Vollzeitstudium über. Das letzte Semester sollen die Studierenden wieder in ihrem Betrieb verbringen und dort die Praxisphase und die Bachelorarbeit absolvieren.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Studiums müssen Bewerberinnen und Bewerber für den Bachelorstudiengang einen Nachweis über 12 Wochen kaufmännisch-praktischer Tätigkeit erbringen, wobei eine Ausbildung oder eine andere Berufstätigkeit anerkannt werden kann. Bis zu 6 Wochen Praktikum können laut Antrag bis zum dritten Semester nachgeholt werden. Für die Zulassung zur kooperativen Variante muss zusätzlich ein Ausbildungsvertrag mit einem kooperierenden Unternehmen vorgewiesen werden, während für die Zulassung zur Teilzeitvariante eine Lebenssituation nachgewiesen werden muss, die verhindert, dass das Studium in Vollzeit absolviert wird.

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wird nach Hochschulangaben umgesetzt.

Bewertung

Die Konzeption der Studienprogramme orientiert sich an den vom Fachbereich definierten Qualifikationszielen (Ausbildung von Generalisten mit Qualifikation für Managementaufgaben in betriebswirtschaftlichen Tätigkeitsfeldern in Wirtschaft und Verwaltung). Eine Praxisphase unterstützt das Ziel von berufsorientierter Ausbildung. In den Wahlbereichen können die Studierenden auch Kurse, die sich nicht nur mit reiner Betriebswirtschaft befassen, besuchen. Diese geben den Studierenden die Möglichkeit, auch außerfachliche Kompetenzen zu erwerben. Das Studienprogramm zielt auf eine berufsorientierte Ausbildung hin, die wissenschaftlich unterstützt wird.

Die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement werden durch die Studiengänge gefördert. Das Leitbild des Fachbereichs betont den freundlichen Umgang

und Kontakt zwischen Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern. Dieses wurde auch in den Gesprächen mit Studierenden bestätigt.

Für die Zulassung zur kooperativen Variante muss zusätzlich ein Ausbildungsvertrag mit einem kooperierenden Unternehmen vorgewiesen werden. Leider war eine beispielhafte Kooperationsvereinbarung nicht in den Unterlagen transparent dokumentiert, diese muss noch nachgereicht werden **[Monitum II.3]**. Insbesondere fällt es auf, dass keine Vergabe von Leistungspunkten für die betrieblichen Phasen vorgesehen ist, so wie es in vielen ähnlichen Studiengängen anderer Hochschulen gehandhabt wird. Die Verzahnung der beiden Lernorte konnte so auf der Begehung nicht schlüssig dargestellt werden. Die spezifischen Qualifikationsziele des dualen Studiengangs sehen aber Synergien in diesem Bereich. Es muss deshalb ein Konzept vorgelegt werden, wie die Verzahnung der betrieblichen und der hochschulischen Ausbildung im dualen Bachelorstudiengang Wirtschaft erreicht wird **[Monitum II.2]**. Bei der Weiterentwicklung des dualen Studiengangs sollte geprüft werden, ob eine Vergabe von Leistungspunkten für die betrieblichen Praxisphasen zur besseren Vernetzung der Lehr- und Lernorte beitragen würde **[Monitum II.5]**.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Die Studierenden können die Anforderungen des Studiums in der Regel erfüllen. Die Praxiserfahrung vor dem Studium kann allerdings eine Herausforderung für die Studierenden sein, insbesondere für die Studierenden, die direkt nach dem Abitur das Studium beginnen. Es gibt aber eine Möglichkeit, einen Teil des Praktikums bis zum dritten Semester nachzuweisen. Allerdings stellte sich im Gespräch mit den Studierenden jedoch heraus, dass diese Möglichkeit den meisten anwesenden Studierenden vorher nicht bekannt war. Teilweise haben die Studierenden über Schwierigkeiten, kurze Praktika (z.B. aufgrund parallel laufender Erwerbstätigkeit) zu bekommen, berichtet.

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wird in allen Studiengangsvarianten umgesetzt. Maßnahmen zur Vereinbarung von Beruf und Familie für Frauen und Männer sowie weitere Maßnahmen zur Gleichstellung werden durchgeführt, insbesondere ist hier die Teilzeitvariante des Studiengangs zu nennen.

3.2 Qualität des Curriculums

In den ersten Semestern des Studiengangs sollen die für den Erwerb von betriebswirtschaftlichen Fach- und Methodenkenntnissen notwendigen allgemeinen Grundlagen vermittelt werden. Die allgemeinen Grundlagen umfassen Einführungen in die Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre. Hinzu kommen Module in den Bereichen Rechnungswesen, Wirtschaftsmathematik- und -statistik, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsenglisch sowie die Fächer Wirtschaftsrecht und Betriebliche Steuerlehre. Neben dem Erwerb von Grundlagen sollen auch heterogene Wissensstände angeglichen werden.

Im vierten Semester sollen die Grundlagenkenntnisse um die Bereiche Marketing und Controlling erweitert werden. Außerdem sollen die Studierenden mit einem Modul an das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt werden. Im vierten und fünften Semester sollen die Studierenden aus den sechs Schwerpunkten Handel, Logistik, Rechnungswesen und Finanzierung, Management im Gesundheitswesen, Kultur-, Medien- und Freizeitmanagement sowie Wirtschaftsinformatik zwei wählen und Module im Umfang von je 10 CP besuchen. Zusätzlich sollen im fünften Semester die Module Managemententscheidungen, Internationales Management und Management von Innovations- und Veränderungsprozessen sowie ein Wahlfach besucht werden. Im sechsten Semester ist neben dem Schreiben der Bachelorarbeit mit begleitendem Kolloquium eine Praxisphase vorgesehen.

Der Studiengang wurde seit der Erstakkreditierung verändert. So wurden nach Angaben der Hochschule mit Hinblick auf die Studierbarkeit Module verschoben, umbenannt oder neu eingeführt, Prüfungen wurden reduziert und der Workload angepasst. Auch wurde der Wahlpflichtbereich erweitert, um den Studierenden eine größere Vielfalt bei der Zusammenstellung des Qualifizierungsprofils zu ermöglichen. Ebenfalls wurde die Praxisphase aus dem vierten/fünften Semester in das sechste Semester verschoben. Weitere Änderungen betreffen die Prüfungsorganisation und die Ausgleichsmöglichkeiten von Prüfungen, mit dem Ziel die Durchfallraten in den ersten Semestern zu verringern.

Der **duale Bachelorstudiengang** unterscheidet sich inhaltlich laut Antrag nicht von der Vollzeit-Variante. Dafür gibt es Unterschiede in den zu erbringenden Leistungspunkten der ersten Semester. So werden die beiden ersten Semester des Vollzeitstudiengangs auf vier Semester gestreckt. Somit müssen an der Hochschule nur jeweils 15 CP im Semester erbracht werden. Die Veranstaltungen finden dabei nur an zwei Tagen in der Woche statt, so dass die Studierenden die restliche Zeit im Betrieb verbringen und parallel nach zwei Jahren ihren Berufsabschluss erreichen können. Die restlichen vier Semester absolvieren die Studierenden das Studium in Vollzeit und werden entsprechend von ihren Betrieben freigestellt. Die Praxisphase und die Bachelorarbeit sollten im kooperierenden Unternehmen absolviert werden.

Im **Teilzeit-Studiengang** werden ebenfalls die identischen Veranstaltungen angeboten. Der Studiengang richtet sich jedoch an berufstätige Studierende, die ein Vollzeitstudium nicht absolvieren können.

Bewertung

Für die Studiengänge „Wirtschaft“ wurden – angelehnt an den „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ – Qualifikationsziele definiert. Für die zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen wurde eine sehr breite Berufsfeldorientierung zu Grunde gelegt (alle betriebswirtschaftlichen Themenfelder auf akademischem Niveau). Diese Vorgabe findet sich in der breiten Ausdifferenzierung der einzelnen Fächer wieder und die Umsetzung kann grundsätzlich als gelungen angesehen werden. Das Curriculum des Vollzeitstudiengangs Wirtschaft hat eine nachvollziehbare in sich schlüssige Struktur. Alle grundlegenden Aspekte der Betriebswirtschaftslehre werden behandelt. Ergänzt wird diese breite Ausrichtung durch eine einschlägige Sprachvermittlung sowie die Möglichkeit, die erworbenen Kenntnisse in einer von vier zentralen betrieblichen Funktionen oder in einer von zwei eher außergewöhnlichen Branchen zu vertiefen. Die Bedeutung dieser sich über zwei Semester erstreckenden Schwerpunktsetzung wird auch durch die insgesamt 20 zu erwerbenden CP Rechnung getragen. Hierzu begleitend kann aus einem – mit 5 CP deutlich weniger stark gewichteten – zweiten Wahlpflichtbereich gewählt werden. Damit wird eine attraktive Möglichkeit geboten, das eigene Wahlfach durch individuelle Schwerpunktsetzung zu ergänzen. Durch die Studienstruktur werden auch generische und methodische Kompetenzen vermittelt.

Bereits im ersten Semester besteht die Möglichkeit entsprechend der eigenen Wissensdefizite ein Wahlpflichtfach aus drei Angeboten auszuwählen. Durch Verzicht auf eine Benotung dieser Veranstaltungen sollen die Studierenden motiviert werden, sich bewusst für ein Fach zu entscheiden in welchem sie noch Defizite aufweisen. Die gleiche Verfahrensweise wird auch für das so genannte Wahlfach im fünften Semester gewählt. Die Idee, durch Verzicht auf eine Note den Leistungsdruck zu mindern und die Bereitschaft, sich auf Schwächen zu konzentrieren, damit zu stärken, ist grundsätzlich zu begrüßen, jedoch sollte kritisch beobachtet werden, inwieweit die Studierenden dieses Angebot auch im geplanten Sinne nutzen.

Generell gilt es zu beachten, dass eine konsequente Kompetenzorientierung des Studiums nicht nur die reine Definition der zu vermittelnden Kompetenzen erfordert, sondern auch nach der Aus-

richtung des Lehr-Lern-Prozesses und vor allem auch der Prüfungen an diesen Kompetenzen verlangt. Vor diesem Hintergrund ist der sehr hohe Anteil an schriftlichen Prüfungen kritisch zu sehen, da lerntheoretische Untersuchungen ziemlich eindeutig belegen, dass mit dieser Prüfungsform nur ein Teil der angestrebten Kompetenzen auch abgeprüft werden kann. Hier wäre eine ausgewogenere Struktur an Prüfungen empfehlenswert **[Monitum II.6]**.

Wie sich zeigte unternimmt der Fachbereich erkennbare Anstrengungen den Studierenden einen Studien- und/oder Praxisaufenthalt im Ausland zu erleichtern. Es besteht eine Reihe von Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen und die Studierenden werden durch Koordinatoren im Fachbereich sowie durch das Akademische Auslandsamt unterstützt. Einzelne Kollegen zeigen sich hier sehr engagiert, was auch von Seiten der Studierenden positiv gewürdigt wird. Die Verfahrensweise wirkt jedoch einzelfallbasiert und auch eine konsequente curriculare Einbindung eines Mobilitätsfensters ist nicht zu erkennen. Hier sollte man sich in der nächsten Zeit um eine stärkere Systematisierung und Standardisierung der Prozesse bemühen **[Monitum II.7]**.

Die Module sind weitgehend im Modulhandbuch dokumentiert, es fehlt allerdings noch eine Modulbeschreibung für die Praxisphase, die nachgereicht werden muss **[Monitum II.4]**. Die jeweils aktuelle Version des Modulhandbuchs ist auf den Internetseiten der Hochschule verfügbar.

3.3 Berufsfeldorientierung

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sollen in die Lage versetzt werden, Vorgänge und Probleme der Wirtschaftspraxis zu analysieren, praxismgerechte Problemlösungen zu erarbeiten und dabei auch außerfachliche Bezüge zu beachten. Mit der breiten Grundlagenausbildung und den Vertiefungen sollen Absolventinnen und Absolventen sich alle betriebswirtschaftlich geprägten Berufsbilder erschließen können.

Die beruflichen Einsatzfelder werden durch Absolventenbefragungen und Befragungen von Unternehmen eruiert. Die Ergebnisse der Befragungen sind laut Antrag in die Weiterentwicklung des Studiengangs eingeflossen.

Bewertung

Die Bachelorstudiengänge Wirtschaft sind sehr praxisnah gestaltet durch die Sicherstellung einer breiten Grundlagenausbildung mit entsprechender Vertiefung je nach Interessenlage der Studierenden. Die Gutachtergruppe sieht hier sehr gute Möglichkeiten für die Absolventinnen und Absolventen einen adäquaten Berufseinstieg auf gehobener Sachbearbeiter- und Referentenebene zu finden. Durch die Praxisorientierung wird vor allem der Bedarf an jungen Betriebswirtschaftlern im Mittelstand abgedeckt. Dies ist auch der Anspruch der Hochschule und der wird mit dem Konzept auch umgesetzt. Gute Kontakte zur Wirtschaft sind durch den Praxisbezug gegeben. Insbesondere im dualen Studiengang ist der Kontakt zur beruflichen Praxis für die Studierenden durch die Organisationsform des Studiums sehr eng.

4. Management (M.A.)

4.1 Profil und Ziele

Der Master-Studiengang Management ist ein konsekutiver Studiengang. Er baut auf einem Bachelor-Abschluss in Wirtschaft auf, mit dessen erfolgreichem Abschluss die Studierenden ein breites Wissen und Verstehen wirtschaftswissenschaftlicher Grundlagen nachgewiesen haben sollen. Der Masterstudiengang soll die managementrelevanten Fach-, Methoden-, Individual- und Sozial-

kompetenzen der Studierenden vertiefen und erweitern und so auf berufliche Führungsaufgaben vorbereiten.

Nach dem Abschluss des Masterstudiums sollen die Studierenden die Terminologien und Besonderheiten des Managements verstehen und alternative Lehrmeinungen interpretieren können. Sie sollen über ein profundes und kritisches Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge auf dem aktuellen Stand des Wissens verfügen, welches durch Vertiefungen in Spezialbereichen komplettiert werden soll. Dieses Verständnis des Lehrgebiets soll die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen vermitteln und die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzen, Entscheidungsprozesse in Unternehmen und öffentlicher Verwaltung zu führen und zu gestalten. Sie sollen Praxislösungen mit wissenschaftlichen Methoden und Konzepten kreativ erarbeiten und weiterentwickeln können. Im Rahmen der Entscheidungsfindung sollen sie die Kompetenz besitzen, unternehmensübergreifende, internationale und interkulturelle Aspekte zu beachten sowie Handlungsempfehlungen in gesellschaftlichem, wissenschaftlichem und ethischem Kontext zu verantworten. Dies fördert sowohl die Entwicklung der Persönlichkeit als auch die Fähigkeit, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren.

Das Studium kann nur im Wintersemester aufgenommen werden. Die Zulassungsvoraussetzungen sind in § 3 der Prüfungsordnung geregelt. Grundlegende Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums im Masterstudiengang „Management“ ist ein Bachelor-Abschluss aus einem der Bachelorstudiengänge Wirtschaft im Fachbereich oder ein mindestens gleichwertiger Abschluss. Darüber hinaus sind hinreichende Kenntnisse der deutschen Sprache nachzuweisen, auch eine besondere Eignung für den Masterstudiengang muss vorliegen. Die besondere Eignung wird im Normalfall durch eine Abschlussnote von mindestens 2,0 nachgewiesen. Für die Auswahl unter den Studienbewerberinnen und Studienbewerbern bildet der Fachbereich eine Kommission. Diese entscheidet über die Gleichwertigkeit anderer Abschlüsse sowie über eine eventuelle Anpassung der Mindestgesamtnote zur Zulassung.

Der Masterstudiengang Management wurde 2006 erstakkreditiert. Da die eigenen Bachelorabsolventen die Hauptzielgruppe für den Masterstudiengang sind, wurde der Lehrbetrieb im Masterstudiengang laut Hochschule erst zum WS 09/10 aufgenommen. Folglich sind zum Zeitpunkt der Antragstellung noch keine Absolventen vorhanden und aus den ersten Erfahrungen lediglich Entwicklungen zu dokumentieren.

Bewertung

Es scheint im vorliegenden Masterstudiengang gut gelungen zu sein, die Fach-, Methoden-, Individual- und Sozialkompetenzen der Studierenden zu vertiefen und zu erweitern und so auf berufliche Führungsaufgaben vorzubereiten. Durch die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen wird auch die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefördert.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar in der Prüfungsordnung formuliert. Es handelt sich um einen konsekutiven Studiengang, der nach dem Abschluss des Bachelor-Studiengangs in Wirtschaft belegt werden kann. Demzufolge sind die Kriterien der Auswahlverfahren eindeutig und angemessen.

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wird im Studiengang umgesetzt. Maßnahmen zur Vereinbarung von Beruf und Familie für Frauen und Männer werden ebenfalls durchgeführt.

4.2 Qualität des Curriculums

Gegenüber dem Studienverlauf der Erstakkreditierung wurden laut Antrag keine inhaltlichen, sondern lediglich formale Änderungen vorgenommen.

Im ersten Semester müssen sechs Module belegt werden, von denen zwei in den Wahlpflichtbereich fallen, Im zweiten Semester sind zwei Module verpflichtend und drei Module des Wahlpflichtbereiches zu belegen. Im dritten Semester ist nach zwei Pflichtmodulen die Praxisphase integriert, während das vierte Semester ausschließlich der Masterarbeit mit dem Kolloquium vorbehalten ist.

Die englische Sprachkompetenz und internationale Kommunikationsfähigkeit soll im zweiten Semester durch zwei Module in englischer Sprache im Pflichtbereich (Business Logistics and Supply Chain Management sowie Case Studies in International Management) weiter gefördert werden. Neben diesen Pflichtmodulen entscheiden die Studierenden im zweiten Semester, in welchem Schwerpunkt – Controlling oder Marketing – sie ihre fachlichen Kenntnisse vertiefen wollen. Hierzu werden jeweils drei Fachmodule angeboten, wobei eines dieser Module die Informationstechnologie mit dem jeweils gewählten Schwerpunkt verbinden soll.

Im dritten Semester sollen die Erkenntnisse aus den betriebswirtschaftlichen Vertiefungsbereichen Controlling bzw. Marketing in Gruppenarbeit anhand von Fallstudien bzw. anwendungsorientierten Projekten in einem spezifischen Dienstleistungsbereich, z.B. Logistik, Vertrieb, Gesundheitswesen schwerpunktübergreifend angewandt werden.

Im dritten Semester absolvieren die Studierenden laut Antrag zudem eine 12-wöchentliche berufspraktische Studienphase, die nach Möglichkeit im Ausland absolviert werden soll. Die Praxisphase soll dazu dienen, die im bisherigen Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis anzuwenden, neues Wissen und Können zu erwerben und – wenn möglich – Internationalisierung unter fachspezifischen Aspekten - bezogen auf die praktische Arbeit im Unternehmen - bewerten zu können.

Die Lehrinhalte der Fächer werden nach Angaben der Hochschule teilweise in englischer Sprache unter Verwendung unterschiedlicher Veranstaltungsformen wie Vorlesung und seminaristischem Unterricht sowie Übungen und Fallstudien vermittelt.

Bewertung

Auch für den Studiengang „Management“ wurden – angelehnt an den „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ – Qualifikationsziele definiert, die mit der Absolvierung der vorgesehenen Module für die Studierenden erreichbar sind. Entsprechend der breiten Ausrichtung (General Management) wurde für die zu erwerbenden Kompetenzen wie schon im Bachelor-Studiengang eine breite Berufsfeldorientierung zu Grunde gelegt. Neben den fachlichen Kompetenzen wurde jedoch stärkerer Wert auf Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen gelegt. Dem wird durch die Struktur der Veranstaltungen, ihrer Lehr-Lern-Inhalte und vor allem auch der Prüfungen Rechnung getragen. Positiv ist der in den Modulbeschreibungen dokumentierte deutlich höhere Anteil an kompetenzorientierten Prüfungen wie Referaten und Hausarbeiten zu beurteilen, wenn auch die Klausur nach wie vor die vorherrschende Prüfungsform darstellt. Auch erscheint es aus didaktischen wie arbeitsökonomischen Gründen wenig empfehlenswert, dass kompetenzorientierte Prüfungen meist mit einer Klausur kombiniert werden.

Das Studienmodell ist sowohl fachlich als auch durch Integration englischsprachiger Module international orientiert, jedoch wurde auf die Integration eines Auslandssemesters durch Schaffung eines Mobilitätsfensters verzichtet. So kann lediglich die Praxisphase für zusätzliche Auslandserfahrungen genutzt werden. Hier wäre eine Erweiterung der Möglichkeiten für interessierte Studierende empfehlenswert.

Die Module sind weitgehend in den Modulhandbücher dokumentiert, im Bereich der Dokumentation der Prüfungsformen muss hier noch nachgearbeitet werden (s. oben, Kapitel 1.1 Studierbarkeit)

[Monitum III.1]. Die Studierenden können die jeweils aktuelle Form des Modulhandbuchs auf den Internetseiten der Hochschule abrufen.

4.3 Berufsfeldorientierung

Mit dem erfolgreich abgeschlossenen Masterstudiengang sollen sich den Absolventinnen und Absolventen grundsätzlich alle managementorientierten Berufsfelder mit Leitungsfunktion in sämtlichen Funktionsbereichen und Branchen des produzierenden Gewerbes sowie des privaten und öffentlichen Dienstleistungssektors erschließen können.

Besonders hervorzuheben sind aus Sicht der Hochschule für die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Management zusätzlich die Einsatzfelder, die sich branchenübergreifend im Controlling sowie im Marketing und Vertrieb ergeben, wobei sich durch die Schwerpunktsetzung im Studium insbesondere Handels- und Dienstleistungssektoren als Tätigkeitsbereiche anbieten sollen.

Alle Module des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs sollen sich ausdrücklich an den Anforderungen potentieller Berufsfelder im Sinne eines berufsqualifizierenden Abschlusses orientieren. Die für die Qualifikationsstufe des Master-Abschlusses besonders relevanten instrumentellen, systemischen und kommunikativen Schlüsselkompetenzen sollen während der Präsenzphasen an der Hochschule in Kleingruppenarbeit sowie im Selbststudium vermittelt werden.

Bewertung

Der Master-Studiengang Management sieht eine strukturierte Wissenserweiterung und -vertiefung der Kompetenzen im Hinblick auf managementorientierte Themen vor. Dieses Studium zielt auf einen Einstieg als Führungsnachwuchs sowohl bei mittelständischen Unternehmen als auch Großunternehmen der unterschiedlichen Branchen im Bereich Industrie, Handel und Dienstleistungen ab. Auf diesem Anspruch beruht das Studienkonzept, welches in der Praxis auch umgesetzt wird. Die Gutachtergruppe sieht somit sehr gute Berufseinstiegsmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen.

Auch hier gilt: Gute Kontakte zur Wirtschaft sind vorhanden, die Forcierung von Stellenausschreibungen sollte ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sein. Dies könnte in der Form geschehen, dass Kontakte zu den Personalentscheidungsträgern der Unternehmen gehalten werden, um somit bedarfsgerechte Stellenausschreibungen auf einem Stellenportal (online und/oder offline) bereitzustellen. Hier können sowohl Praktika, thematische Bachelor- (Master-) und Studienarbeiten als auch Absolventenstellen angeboten werden.

5. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Journalismus und Public Relations**“ an der Westfälischen Hochschule mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

- I.1 Es muss ein neues Prüfungskonzept vorgelegt werden, aus dem hervorgeht, dass jedes Modul in der Regel mit einer Prüfung abschließt. Die vorgesehenen Prüfungsformen müssen sich an den im jeweiligen Modul zu erwerbenden Kompetenzen orientieren. Dabei muss außerdem sichergestellt werden, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums eine Varianz von Prüfungsformen kennenlernen

- I.2 Die Evaluation sollte so schnell wie möglich wieder in koordinierter Form aufgenommen werden.
- I.3 Es wird empfohlen, die Vernetzung im neu entstandenen Fachbereich Informatik und Kommunikation voranzutreiben und produktiv für die curriculare Entwicklung im Studiengang zu nutzen.
- I.4 Es sollte geprüft werden, ob eine Berechnung der studentischen Arbeitsbelastung mit 25 statt 30 Zeitstunden pro Leistungspunkt zielführender im Hinblick auf die Studierbarkeit des Studiengangs ist.
- I.5 Es sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht, Prüfungen zeitnah vor oder kurz nach Beginn des neuen Semesters zu wiederholen.
- I.6 Die Modulstruktur sollte so überarbeitet werden, dass ein Modul in der Regel nach einem Semester abgeschlossen wird.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaft**“ (inkl. der dualen und der Teilzeitvariante) an der Westfälischen Hochschule mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

- II.1 Die Modulhandbücher müssen hinsichtlich der transparenten Darstellung der Prüfungsformen überarbeitet und aktualisiert werden.
- II.2 Es muss ein Konzept zu Verzahnung der Lernorte in der dualen Variante des Studiengangs vorgelegt werden.
- II.3 Für die duale Variante des Studiengangs muss eine beispielhafte Kooperationsvereinbarung mit einem Unternehmen vorgelegt werden.
- II.4 Es muss eine Modulbeschreibung für die Praxisphase vorgelegt werden.
- II.5 Bei der Weiterentwicklung der dualen Studiengangsvariante sollte geprüft werden, ob eine Vergabe von Leistungspunkten für die betrieblichen Praxisphasen zur besseren Verzahnung der Lehr- und Lernorte beitragen würde.
- II.6 Die Varianz der Prüfungsformen in allen Studiengangsvarianten sollte erhöht werden.
- II.7 Die Prozesse zur Beratung für Auslandsaufenthalte und die Unterstützung der Internationalisierung sollten systematisiert werden.
- II.8 Es sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht Prüfungen zeitnah vor oder kurz nach Beginn des neuen Semesters zu wiederholen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Management**“ an der Westfälischen Hochschule mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

- III.1 Die Modulhandbücher müssen hinsichtlich der transparenten Darstellung der Prüfungsformen überarbeitet und aktualisiert werden.

III.2 Es sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht Prüfungen zeitnah vor oder kurz nach Beginn des neuen Semesters zu wiederholen.